

Haushaltsplan 2023 der Gemeinde Waldstetten

Stellungnahme und Anträge der Fraktion „Unabhängige Bürger Waldstetten-Wißgoldingen“
am 12.01.2023

Oliver Beyn

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rembold,
sehr geehrte Ortsvorsteherin Frau Schneider,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
sehr geehrte Gäste, sehr geehrte VertreterInnen der Presse,

die Pandemie ist nahezu beendet. Ich stehe hier ohne Maske und kann mich dennoch nicht richtig freuen.

In der Ukraine tobt weiterhin der russische Angriffskrieg. Täglich sterben Mütter und Kinder, Väter und Söhne mitten in Europa. Täglich werden Häuser, Fabriken, Schulen und Krankenhäuser zerstört. Eine weitere Generation wird die nächsten Jahrzehnte von schweren Kriegstraumata geprägt sein.

Die Auswirkungen dieses grausamen Krieges werden Europa in den nächsten Jahrzehnten menschlich, gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich prägen.

Während wir fassungslos und nahezu hilflos zuschauen zu welchen Grausamkeiten die Menschheit fähig ist, sehen wir gleichzeitig auch hier in unsere Gemeinde vor und hinter dem Stufen wie hilfsbereit unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind.

15 private Wohnungen wurden der Gemeinde für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung gestellt. Das hat mich persönlich sehr gefreut und gerührt.
Vielen herzlichen Dank an alle Vermieter!

Die Mensa der Gemeinschaftsschule dient nicht nur dem Gemeinderat als provisorischen Tagungsort, sondern ist auch für unsere neuen Mitbürgern aus der Ukraine ein regelmäßiger Treffpunkt. Hier wird gemeinsam gebacken, gekocht, gespielt und sich ausgetauscht.

Vielen Dank an das Organisationsteam!

Neben all dem menschlichen Leid und Schicksal zeigt der Krieg in der Ukraine aber auch wie abhängig wir von der Energielieferung durch autokratische Staaten sind.

Daher ist es nicht nur für die Einhaltung unserer Klimaziele enorm wichtig unsere Energie nachhaltig vor Ort zu produzieren. Strom aus Sonne und Wind, Biogas und ein Nahwärmenetz auf Hackschnitzelbasis sind Maßnahmen, die direkt hier vor Ort umgesetzt werden können. Dem Ausbau der Erzeugung von regenerativen Energien muss daher oberste Priorität eingeräumt werden.

Noch wichtiger als die Erzeugung regenerativer Energien ist jedoch die Aufgabe Energie einzusparen.

Jede Form von Energie die wir nicht verbrauchen spart Kosten, schafft Unabhängigkeit und Reduziert die CO² Belastung.

Wohnen – Energie – Mobilität – Digitalisierung

Das sind die kommunalen Themen der Zukunft. Unter diesen Gesichtspunkten möchte ich nun den Haushaltsplan 2023 betrachten.

Herr Bürgermeister Rembold hat in seiner Vorstellung des Haushaltsplanes 2023 den Bezug zum Fußball hergestellt.

Diesen Ball will ich gerne aufnehmen

Das Budget:

Dank staatlicher Hilfen konnte eine Rezession verhindert werden. Dass die Kinder und Jugendlichen dabei auf der Strecke geblieben ist, sollte hier wenigsten kurz erwähnt werden.

Daher darf an Mitteln für die freie und vereinsgebundene Jugendarbeit nicht gespart werden.

Die Gemeindefinanzen haben sich (jedenfalls) positiver entwickelt als erwartet. Auf Grund vergangener Investitionen in die Schul- und Kindergartengebäude und dem geplanten Rathausneubau sind die finanziellen Reserven der Gemeinde aufgebraucht. Es wird eine Kreditaufnahme in Höhe von rund 3,8 Millionen Euro geplant. Insgesamt beläuft sich der Schuldenstand der Gemeinde dann auf 6,8 Millionen €. Dies führt zu einer Pro Kopf Verschuldung von 945,71 €. Rechnet man den Eigenbetrieb Wasserversorgung dazu beträgt die Verschuldung auf Ende des Jahres 2023 1063,74 €/Einwohner. Im Vergleich zu Kommunen mit einer ähnlichen Größe liegen wir somit im Schnitt.

Das heißt das Budget ist knapp aber für sinnvolle zukunftsweisende Investitionen reicht das Geld aus.

Die Mannschaft:

Die Mannschaft besteht zunächst aus der Gemeindeverwaltung und den Mitarbeitern des Bauhofes, den Haus- und Wasser- und BademeisterInnen und seit diesem Jahr auch Erzieherinnen.

Hier ist die Gemeinde Waldstetten sehr gut aufgestellt. Das sich trotz Fachkräftemangels auf die ausgeschriebenen Stellen mehrere qualifizierte BewerberInnen melden, spricht für die gute Stimmung in der Mannschaft und ist nicht zuletzt auch dem Captain und Trainer zu verdanken.

Mein Applaus richtet sich daher an die Verwaltungsspitze und sämtliche MitarbeiterInnen der Gemeinde Waldstetten.

Aber auch die Mitglieder des Gemeinderates leisten Ihren wertvollen Beitrag. Hier möchte ich die konstruktiven Diskussionen und den wertschätzenden Umgang miteinander hervorheben. Fraktionsübergreifenden Initiativen und Anträge bringen unsere Gemeinde voran.

Der TSGV spielt in der Landesliga. Die Gemeinde Waldstetten hat den ersten Platz beim Ostalbcheck erreicht.

Um weiterhin ganz vorne mitspielen zu können muss sich die Gemeinde weiterentwickeln. Das Bewahren des Status Quo ist kein Garant für den Klassenerhalt sondern ein Indiz für den Abstieg.

Auf die Gemeindeverwaltung kommen stetig neue komplexe Aufgaben hinzu. Datenschutzverordnung, Coronaverordnungen, Energiekrise, Ukraineflüchtlinge kommunale Umsatzsteuer ... um nur einige Änderungen zu nennen. All diese Aufgaben müssen zusätzlich bewältigt werden. Wie kann das bewältigt werden? Überstunden sind nur eine temporäre Lösung und zusätzliches Personal ist ebenfalls keine unbegrenzte Lösung.

Die Bauhofmannschaft wurde um einen Mitarbeiter aufgestockt. In 2023 kommt eine zusätzliche Hausmeisterstelle dazu. Das Bauamt hat eine zusätzliche Verwaltungsstelle und eine Assistenz erhalten. Die Hauptamtsleitung wird zukünftig um eine 50% Stelle erweitert und auch das Bezirksamt erhält eine zusätzliche Teilzeitstelle.

Die Personalkosten betragen bereits jetzt 18 % der Gesamtausgaben. Ein weiterer personeller Ausbau der Verwaltung ist nicht darstellbar.

Also müssen vorhanden Prozesse verschlankt werden. Am einfachsten gelingt dies durch eine umfassende Digitalisierungsoffensive.

Ein Beispiel: Wenn ich für einen Glühweinausschank beim Krippenweg eine Genehmigung beantragen will. Gebe ich den Begriff auf der Suchleiste der Gemeindehomepage ein. Wenn ich den richtigen Suchbegriff (Ausschankgenehmigung) eingegeben habe, erfahre ich dass ich bei der zuständigen Stelle (welche Stelle zuständig ist wird nicht verraten) einen Antrag stellen muss in schriftlicher oder digitaler Form.

Das bringt mich nicht weiter. Also muss ich beim Rathaus Rat suchen. Nur bei wem? Das Ordnungsamt ist nicht zuständig. Das Hauptamt auch nicht. Es ist das Einwohnermeldeamt! Von dort bekommen ich ein Formular per E-Mail welches ich ausdrücke, unterschreibe, einscane und zurück maile. Anschließend kann ich dann persönlich gegen eine bar bezahlte Gebühr meine Gestattungsgenehmigung abholen.

Dies ist nur ein Beispiel für die umständlichen Verwaltungsvorgänge, die durch eine konsequente Digitalisierung für alle Beteiligten erleichtert werden könnten.

Der Spraitbacher Bürgermeister Johannes Schurr hat in seiner Verwaltung erfolgreich eine Digitalisierungsoffensive gestartet. Von einer Hospitation unserer VerwaltungsmitarbeiterInnen in den jeweiligen Ämtern der Gemeinde Spraitbach würde unsere Verwaltung sicherlich positiv inspiriert werden.

Durch eine umfassende Digitalisierung können Freiräume für oder trotz zusätzlicher, vielfältigen Aufgaben geschaffen werden.

Mit der Zahl der gemeindeeigenen Gebäude steigt auch der Erhaltungs- und Betreuungsaufwand der Immobilien, die durch unsere Hausmeister, dem Bauhofteam und auch den Mitarbeitern vom Bauamt! bewältigt werden.

Eine neue Hausmeisterstelle für den Hausmeisterpool wurde daher geschaffen. Um mit den nun vorhandenen Mitarbeitern eine optimale Betreuung der Immobilien gewährleisten zu können, müssen die anfallenden Aufgaben bekannt und definiert werden.

Hierzu ist auch wie schon in den Vorjahren gefordert, eine Bestandsaufnahme aller gemeindeeigener Immobilien in Hinsicht auf den baulichen Zustand, der anfallenden Wartungsarbeiten, der ausstehenden Erhaltungsmaßnahmen, und auch der Möglichkeiten der energetischen Sanierung zu erstellen und offen zu legen.

Insbesondere der Zustand der Kaiserberghalle in Wißgoldingen sollte intensiv erfasst werden.

Anhand dieser Aufstellung muss die Verteilung der anfallenden Aufgaben rund um diese Immobilien auf ihre Effizienz hin überprüft werden.

Gemeinderat:

Mit der Einführung des neuen Ratsinformationssystem nebst Tablets erhalten die Gemeinderäte nun hoffentlich bald einen sicheren Zugang zu allen relevanten Informationen die für eine Entscheidungsfindung notwendig sind.

Dies schließt auch eine zeitnahe Einsicht ins Sitzungsprotokoll - vor der nächsten Sitzung ein.

Nachwuchsmannschaft.

Nachdem die Renovierung und Erweiterung der Gemeinschaftsschule unterm Hohen Rechberg in den letzten Jahren der Investitionsschwerpunkt war. Ist dieser nun weitgehend abgeschlossen.

Die notwendige und richtige Investition in die Renovierung der Kindergärten incl. dem Neubaus des Kindergartens in der Rosensteinstraße hat im letzten Jahr erhebliche Summen gebunden.

Hoffen wir, dass nun in den nächsten Jahren keine größeren Sanierungsmaßnahmen mehr notwendig sind.

Nun liegt der Ball unter anderem beim Bildungsministerium damit in den Gebäuden auch eine qualifizierte Bildungs- und Erziehungsarbeit mit ausreichend pädagogischem Personal erfolgt.

Wie eingangs erwähnt gingen die Bestrebungen die Wirtschaft, während der Coronapandemie am Leben zu erhalten zu Lasten der Kinder und Jugendlichen. Es fand keine Präsenzveranstaltungen im Sport- und Vereinsbereich statt. Ein nur mäßig funktionierender Onlineunterricht ersetzt nicht den täglichen Austausch und Kontakt von Gleichaltrigen der für die psychische Entwicklung so wichtig ist.

Diese Defizite müssen nun durch eine vermehrte Jugendarbeit aufgeholt werden. Dabei ist es wichtig das kein Kind aus finanziellen Gründen nicht an einer Jugendfreizeit teilnehmen kann.

Daher fordert unsere Fraktion erneut, dass die Einnahmen aus der Vergnügungssteuer von 180.000,00 € zum großen Teil in die Jugendarbeit fließen.

Insbesondere wird angeregt einen Teil in einen Sozialfond zu überführen. Aus diesem soll die Teilnahmen von finanziell benachteiligten Kinder und Jugendlichen an Jugendfreizeiten ermöglichen. Möglich wäre diese zum Beispiel über die Bürgerstiftung.

Spielfeld:

Eine Fußballmannschaft benötigt ein Spielfeld aber nicht jede Mannschaft benötigt ein eigenes Spielfeld. Sonst bräuchten wir 10 Fußballfelder.
Dafür reicht unsere Fläche aber nicht aus.

Kommen wir zum Thema Flächennutzungsplan, Wohnbebauung und Gewerbegebiete.

Wie bereits in meiner Stellungnahme zum Flächennutzungsplan in der Dezembersitzung dargestellt, will die Landesregierung bis 2035 den Flächenverbrauch auf Netto Null reduzieren.

Aktuell gibt es in Waldstetten 64 unbebaute Bauplätze in privater Hand. In Wißgoldingen sind es 14 und in Weilerstoffel 3.

Dem gegenüber steht eine deutlich geringere Zahl an ernsthaft interessierten jungen Familien die einen Bauplatz suchen.

Dazu kommt noch ein statistischer Leerstand von rund 5 % aller Einfamilienhäuser. Was wir benötigen sind also nicht neue Bauplätze auf der grünen Wiese, sondern eine Vermittlung der privaten Bauplätze und leerstehender Einfamilienhäuser an interessierte junge Familien.

Auch ohne neue Baugebiete hat jede junge Waldstetter Familie theoretisch die Möglichkeit ein Einfamilienhaus zu bauen oder eine entsprechende Bestandsimmobilie zu beziehen. Vorausgesetzt Sie hat die finanziellen Mittel dazu.

Da sowohl die Immobilienpreise als auch die Baupreise und nicht zuletzt die Zinsen in den letzten Jahren so stark wie seit Jahren nicht mehr gestiegen sind, liegt der Fokus nun bei der Erstellung von bezahlbarem Wohnraum.

Und dies für alle Altersgruppen. Insbesondere für Senioren denen Ihr großes Einfamilienhaus mit Garten immer mehr Sorge (heizen, putzen, Gartenarbeit, Sanierungsstau) als Freude bereitet, gilt es ein barrierefreies und sorgenfreies Wohnen zu ermöglichen.

Das Löwenareal in Wißgoldingen kann sich hier zu einem Leuchtturmprojekt in der Region entwickeln.

Bei der Erschaffung von Wohnraum muss zukünftig in mehrere Richtungen gedacht und bisher undenkbare Lösungsansätze verfolgt werden.

Warum bedarf es einer Ausnahmegenehmigung, wenn im Gewerbegebiet über einer Gewerbeeinheit Wohnraum geschaffen wird? Warum ist dies nicht bei eingeschossigen Gewerbeeinheiten der Standard?

Sollte nicht vielmehr eine mind. zweigeschossige Bebauung Pflicht sein? Unabhängig ob im Erdgeschoss ein Discounter oder eine Produktionsfläche beherbergt wird?

(Spiel)-Energie

Um ein optimales Spielergebnis zu erzielen benötigt ein Fußballer auch eine optimale Energiebilanz. Wer vor lauter Muskel nicht rennen kann wird auch kein Tor schießen. Gleiches gilt für denjenigen, dem die Muskeln für den Sprint oder die Schusskraft fehlen.

Auch mit überfülltem oder gänzlich leerem Magen kann keine gute Leistung erzielt werden.

Genauso verhält es sich auch mit der Energie Bilanz der Gemeinde, um das Ziel der Klimaneutralität erreichen zu können. Soviel Energie einsparen wie möglich, soviel regenerative Energie erzeugen wie nötig.

In erster Linie muss demnach geprüft werden, wo Energie eingespart werden kann. In Folge der akuten Energiekrise wurden hier bereits mehre Maßnahmen getroffen. Diese sollten auch langfristig beibehalten werden. Auch wenn es unbequem ist.

Als zweiter Baustein erfolgt die Prüfung, wo durch sinnvolle energetische Sanierungsmaßnahmen zukünftig Energie gespart werden kann. Hier gilt zu beachten dass diese Investitionen nur kurzfristig zu einer Belastung des Haushaltes führen, langfristig diesen aber durch die eingesparten Energiekosten entlasten.

In meiner letzten Haushaltsrede hat unsere Fraktion den Bau eines Nahwärmenetzes in unserer Gemeinde gefordert. Nun befinden wir uns bereits in der Umsetzungsphase. Die Gemeinde ist hier auf einem guten Weg und in einer Vorreiterrolle.

Der dritte Baustein ist dann die Produktion nachhaltiger Energie vor Ort in der Gemeinde. Neben der Installation von Solarthermieanlagen, und Photovoltaikanlagen auf sämtlichen geeigneten Dachflächen gehört dazu auch der Bau von Windkraftanlagen.

Das Vorhaben der Gemeindeverwaltung zum Bau einer solchen Anlage auf der Kriegsebene wird von unserer Fraktion ausdrücklich unterstützt.

Wichtiger jedoch als die Unterstützung der Waldstetter Energiewende durch die Fraktionen des Gemeinderates ist die Unterstützung der Gemeinde durch die Bevölkerung.

Wenn Wir Waldstetter und Wißgoldinger eine Gemeinde sein wollen, die weitgehendst unabhängig von der Weltpolitik, von Öl- und Gasknappheit ihre Energie nachhaltig vor der Haustür produziert, dann können wir es auch schaffen.

Eine Energiewende darf nicht an der Breite des Waldweges scheitern, der für den Bau der Windräder notwendig ist.

Wenn Wir Waldstetter, Weilerstoffler und Wißgoldinger eine Energiewende vor der Haustür umsetzen wollen, dann soll auch jede Bürgerin, jeder Bürger der Gemeinde die Möglichkeit haben, sich an einer Energieerzeugergemeinschaft zu beteiligen und so von den Erträgen profitieren.

Mannschaftsheim

Das Mannschaftsheim der Gemeinde ist das Rathaus. Leider ist eine dauerhafte Nutzung des Interimsrathauses in der Bettringer Straße nicht möglich.

Die Planungen für den Neubau sind bereits soweit fortgeschritten, dass die bereits angefallenen Planungskosten bei einer Neuplanung zu einem finanziellen Desaster führen würden.

Die Verwendung von Recyclingbeton ist auf Grund der statischen Planung nicht möglich. Hier hätten bereits bei der Ausschreibung andere Prioritäten gesetzt werden müssen.

Eine konsequente ökologische Planung zukünftiger kommunaler Gebäude muss daher bereits teil der Ausschreibung sein.

Die Platzgestaltung der neuen Dorfmitte ist jedoch, so wurde uns versichert, noch nicht soweit fortgeschritten. Hier sind 20.000,00 € Planungskosten im Haushaltsplan 2023 vorgesehen.

Die bisherige Vorplanung sieht eine vollständig versiegelte Fläche mit wenigen Sträuchern und einigen Bäumen sowie einem teuren künstlichen Wasserspiel vor der in dieser Steinwüste für Abkühlung und Aufenthaltsqualität sorgen soll.

Wie wichtig eine Begrünung der innerörtlichen Flächen ist, brauche ich an dieser Stelle eigentlich nicht näher zu erläutern. Die Aufnahme von Oberflächenwasser mit Hilfe eines versickerungsfähigen Pflasterbelages sowie die anschließende Verdunstungskühlung sind nur ein Beispiel. Eine natürliche Beschattung des Platzes durch flachwurzelnende Bäume und Sträucher oder mittels Kletterpflanzen auf Rankgerüsten ist denkbar.

Das Argument, die darunterliegende Tiefgarage verhindere eine solche Bepflanzung bzw. verhindert das Versickern des Oberflächenwassers, lass ich nicht gelten.

Begrünte Dächer auf privaten und öffentlichen Gebäuden beweisen das Gegenteil.

Ein künstlicher Wasserlauf neben dem Dorfbach halte ich nicht für einen gelungenes gestalterisches Element, sondern eher für einen fantasielosen Versuch von der leblosen Steinwüste abzulenken.

Das gesparte Geld (rund 70.000,00 € für den Bau des Wasserlaufes sowie die laufenden Folgekosten die beim Betrieb und der Wartung anfallen) kann sicherlich bei einer ökologischen Aufwertung der Platzgestaltung besser verwendet werden.

Sollte es dem Planungsbüro an der notwendigen ökologischen Kompetenz oder Weitsicht fehlen, ist hier eine weitere Expertise z.B. durch die N!Komm GmbH Co.KG einzuholen.

Die Versäumnisse der Rathausplanung sollten sich bei der Platzgestaltung nicht wiederholen.

Mobilität

Fußgänger, Fahrradfahrer und Kraftfahrzeuge teilen sich die öffentlichen Verkehrswege. Während Fußgänger meist einen gesonderten Bereich vorbehalten wird, müssen sich der Radverkehr und Kraftfahrzeuge den Straßenraum teilen.

Kraftfahrzeugen wird in unsere Gemeinde hierbei der Vorrang eingeräumt. Selbst der ruhende Verkehr hat eine höhere Priorität als die Sicherheit der Fahrradfahrer.

So muss der Radweg von Schwäbisch Gmünd kommend bei der Einfahrt zum Schloßle enden, da sich im anschließenden Straßenabschnitt drei Stellplätze entlang der Straße befinden.

Dem Radverkehr wird daher empfohlen den mit einer erheblichen Steigung versehenen Umweg über die Mühle zu nehmen. Wer Richtung Bettringen will, fährt ohne Radschutzstreifen weiter.

Wer zum aktuellen Rathaus mit dem Fahrrad will, soll über die Kapellengasse fahren und dann den Weg über die Mörikestraße wieder bergab zum Rathaus nehmen.

Nicht nur dass dies ein umständlicher Umweg ist, auch frag ich mich: Was ist mit den Bürgern aus der Dreifaltigkeits- und Gartenstraße?

Die Argumente der Verwaltung lauten:

Ein Radfahrstreifen würde die Fahrbahn so verengen das es beim PKW Begegnungsverkehr zu Gefahrensituationen kommen könnte – Schnell ist da mal ein Spiegel abgefahren.

Ein Autospiegel ist also mehr Wert als die Sicherheit der Fahrradfahrenden.

Die Anwohner der Bettringer Straße kämpfen seit langem um eine Ausweitung der Zone 30. Dies wird mit Verweis auf die fehlende Zustimmung des Landratsamtes abgelehnt. Ein Radschutzstreifen würde zu einer optischen Reduzierung der Fahrbahnbreite und zu einer Geschwindigkeitsreduzierung führen.

Auch in der Lauchgasse würde sich ein Radschutzstreife bergaufwärts anbieten. Hier müssen Radfahrer, um überholenden Kraftfahrzeugen auszuweichen, Schutz zwischen den parkenden PKWs suchen. Anschließend ist ein mühsames Anfahren am Berg notwendig. Ein Halteverbot auf der bergauf führenden Straßenseite würde für den Radfahrverkehr eine erhebliche Erleichterung bringen. Die wegfallenden Stellplätze entlang der Straße können zum Teil auf der gegenüberliegenden Straßenseite ausgewiesen werden. Ebenso sind bestehen weiter Parkmöglichkeiten in der Lauchgasse zwischen Breslauer und Reichenberger Straße.

Ähnliche Beispiele lassen sich mehrfach in unserer bergigen Gemeinde in Wißgoldingen und Waldstetten finden.

Für Bürgermeister Rembold ist das Radwegekonzept „im Augenblick“ jedoch abgeschlossen.

Es gibt in Waldstetten zwei Radstreifen. Der eine Endet weit vor der Ortsmitte, der andere hört kurz vor Ortsende ohne Überleitung auf den Radweg auf.

Hier von einem Konzept zu sprechen ist für mich nicht nachvollziehbar. Geschweige denn das nicht vorhanden Konzept als abgeschlossen zu betrachten.

Es ist endlich an der Zeit den stetig steigenden Radverkehr als gleichberechtigt zum Kraftfahrzeugverkehr zu betrachten.

Der Hinweis -es sind nur wenige Radfahrer unterwegs- sollte keine Ausrede für ein nicht vorhandenes Radwegenetzes sein, sondern die Dringlichkeit eines solchen aufzeigen.

Wenn ich keine sichere Möglichkeit habe meine Alltagsstrecke mit dem Fahrrad zu bewältigen, wähle ich sofern vorhanden das Auto.

Des weiteren sind wir der Meinung das jede Kommune selbst über ihre 30 Zonen bestimmen sollte.

In der Initiative "Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten" engagieren sich bereits **376** Städte, Gemeinden und Landkreise **für mehr Entscheidungsfreiheit** bei der

Anordnung von Tempolimits. Im Schnitt tritt täglich eine Gemeinde bzw. Stadt der Initiative bei.

Spielerfreizeit

Krippenwege, Glaubenswege, Paragliding, Nordic Walking, Downhillstrecken und Pumptrack.

Unsere Gemeinde bietet eine Vielzahl von individuellen Freizeitmöglichkeiten in unserer schönen Landschaft. Welche nebenbei bemerkt überwiegend ehrenamtlich betreut werden. Dies wissen zunehmend auch die Auswärtsspieler zu schätzen. Mit den Gasthöfen Hirsch, Veit und Hölzle und diversen Ferienwohnungen bietet unsere Gemeinde unterschiedliche Übernachtungsmöglichkeiten.

Was fehlt ist ein offizieller Wohnmobilstellplatz. Hier bietet sich der Parkplatz beim Freibad mit einer Mitnutzung der dortigen Sanitären Anlagen an.

Ohne allzu großen Aufwand könnten hier Einnahmen generiert und die Attraktivität unserer Gemeinde gesteigert werden.

Fazit:

Wir haben eine super Mannschaft und optimale Startvoraussetzungen für ein erfolgreiche Saison. Aber wir müssen alle SpielerInnen richtig positionieren, eine nachhaltige und ökologische Taktik wählen und aus den Versäumnissen der Vergangenheit lernen. Dann steht einem Klassenerhalt oder sogar einem Aufstieg nichts im Wege.

Bleibt mir nochmals Danke zu sagen: an mein UB Team, die Mannschaft des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung für das Fairplay, den Teamgeist und das konstruktive Spiel.

Anträge:

1. Gründung eines Sozialfonds aus Mitteln der Vergnügungssteuer, um finanziell benachteiligten Kinder und Jugendlichen die Teilnahme an Jugendfreizeiten zu ermöglichen
2. Verstärkte finanzielle Förderung der Jugendarbeit
3. Erhebung der anstehenden Sanierungsmaßnahmen in sämtlichen gemeindeeigenen Immobilien priorisiert nach Dringlichkeit incl. Kostenschätzung
4. Überarbeitung der Aufgabenverteilung der Hausmeister
5. Hospitation der Gemeindeverwaltung in Spraitbach für einen Einblick in die Digitalisierungspraxis, Einführung bzw. Ausweitung der digitalen Behördengänge
6. Einführung einer Zahlungsmöglichkeit per Bankkarte bzw. mittels Onlinezahlungsdienstes für anfallende Bearbeitungsgebühren bei der Gemeindeverwaltung
7. Erstellung eines Konzeptes zur Vermittlung freier Bauplätze, leerstehender Einfamilienhäuser und Wohnungen an junge Familien aus Waldstetten
8. Prüfung ob eine Schaffung von Wohnraum über einer Gewerbeeinheit zum Regelfall werden kann
9. Bei zukünftigen kommunalen (Bau-) Ausschreibungen müssen sämtliche ökologischen Aspekte (Passivstandard, Co2 Neutralität, ökologischer Hochwasserschutz etc.) ein hartes Kriterium sein.
10. Bei der Gestaltung der Außenanlagen der neuen Dorfmitte soll mittels versickerungsfähigen Pflasterbelag sowie einer großzügigen Begrünung die Aufenthaltsqualität für Mensch und Natur gesteigert werden. Hierbei soll eine Expertise durch die N!komm GmbH Co.KG erfolgen.
11. Verzicht auf den Bau des künstlichen Wasserlaufes
12. Der Sicherheit des Radverkehrs soll Priorität vor dem Fahrkomfort der Kraftfahrzeuge und dem ruhenden Verkehr haben.
13. Auf der bergaufführenden Seite der Straßen soll ein Halteverbot in Form von ZickZacklinien ausgewiesen werden
14. Der ruhende Verkehr soll überwacht werden.
15. Beitritt zur Initiative "Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeit"
16. Erstellung eines Wohnmobilstellplatzes beim Freibad